

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 52 (1911)

Rubrik: Alphüttenpoesie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alphüttenpoesie.

Die letzten Jahre wurde in einer landwirtschaftlichen Zeitschrift Umfrage gehalten nach passenden Versen als Inschrift an den Gabel oder die Vorderseite einer neuen Alphütte. Es sind aber nur zwei Antworten eingegangen mit je einem Vers. Von dem erstern heißt es, er sei einer der schönsten und stehe an einer Alphütte im Lötschental. Er lautet:

Wenn's ein Eden gibt auf Erden
Kann's die Alpenhütte werden.

Der zweite Spruch ist etwas „praktischer“ ausgefallen, er heißt:

Es grüne die Weide, es wachse das Vieh
Gott segne des Viehzüchters Arbeit und Müß!

Passen nun diese zwei Sprüche für eine Alphütte? Beide sind ja ganz gut, mir aber scheinen sie schon deshalb unpassend für eine Alphütte, weil beide hochdeutsch sind. Wenn irgendwo, so sollte doch auf den Bergen unser liebes, heimatliches Schweizerdeutsch zur Geltung kommen. Und an einer Alphütte, wo der „Hirzi“ und der „Laudi“, der „Singel“ und der „Merz“ immer in nächster Nähe herumstreichen, darf man zum voraus nicht allzu gelehrt tun. Wir haben ja so viele schöne Volks- und Alpenlieder, aus denen man den einen oder andern Vers auswählen könnte. Gemütlich sollen solche Inschriften sein und nicht nach der Schulstube riechen, ein Fehler, von dem ich die zwei gebotenen Proben nicht ganz freisprechen kann.

Ich will es im Folgenden versuchen, einige für Alphütten passende Verse zusammenzustellen oder gar selbst zu „verüben“. Es soll damit nicht, gesagt sein, daß das nun der wahre Jakob sei aber vielleicht geben sie Anregung, daß der doch noch kommt. Vivat sequens! —

Wo bravi Liit gehnd uis und i,
Isch schen, es bisli bien-ne z'ji.

* * *

Das Hittli stahd i Gottes Hand,
Luegt wiit is liebi Schweizerland.

* * *

Bi Ziger, Käß und Ankä
Cha gwiß tai Mensch erkrankä
Und Alpelust derzue,
Wie guet mueß eim das tue!

* * *

Immer obji, immer zue!
Lustig vora, Triichlechueh!

* * *

Ihr liebe Liit, was wender Scheners g'feh,
Als so nes Alpeli voll buspers Vieh!

* * *

Gällid ier miede Städlerliit,
Das lipft ich's Herz, das Semägliit!

* * *

Sunneshiin und Tai und Nägä
Isch für is e Gottes-Sägä.

* * *

Und gits ai mänge Gut und Fehn,
Es isch halt gliich da obe schen.

* * *

Si scheni Liit isch cho,
Lust und Freiheit waltet scho
Sie obe uf de Bärgä!

* * *

Chemid ier Liit, und luegid's a,
Was schens der Herrgott machä cha!

* * *

'Sjell läbe isä Aelperstand
Hech uf dem schene Ruegisland!

* * *

Diä Hittä isch nur fir de Summer,
Das Abägah, das macht is Chummer.

J. K.



